

(Vor der Ernte.) In einzelnen Gegenden der Monarchie, im Marchfeld, in der Hanna, im südlichen Ungarn wird schon in den nächsten Tagen mit dem Schnitt begonnen. Deuer etwas früher als sonst, weil dort die trockene Wärme, die schon seit längerem anhält, die Ausreife der Winterfrucht gefördert hat. In den fruchtbaren Gebieten Ungarns, in der Bacská, im Banat und zwischen Donau und Theiß, setzt zuerst der Weizenschnitt, in Oesterreich der Roggenschnitt ein. Die Aussichten für den Ertrag der Brotstoffe sind recht gut. Ihre Entwicklung, ihr Wachstum haben befriedigt, und wenn auch für sie nach dem Abblühen Niederschläge gewünscht wurden, unter der Trockenheit haben sie am wenigsten gelitten, weil sie bei deren Eintritt schon am weitesten gebieher waren. Man rechnet in Weizen auf einen vollen Mittelertrag, in Roggen auf ein normales Ergebnis. Für die Sommerfrüchte — Gerste und Hafer — ist wegen des frühen Eintritts sonnenlich warmen Wetters mehr gefürchtet worden. Nicht ganz ohne Grund. Denn der Frühjahrsanbau, der hauer auch erst spät bewerkstelligt werden konnte, ist im Wachstum bis zu Beginn dieses Monats nur deswegen nicht zurückgeblieben, weil der Boden genügend Feuchtigkeit besaß. Die seitherigen Strich- und Gewitterregen haben nur die Pflanzen in ihrer Weiterentwicklung nicht aufgehalten, haben aber den Boden nicht durchfeuchtet. Für den Frühjahrsanbau, der seinen Salm noch nicht zur vollen Höhe georacht hat, werden deswegen ausgiebige Niederschläge gewünscht. Regenfälle von längerer Dauer, wenn sie bald eintreten, würden aber nicht nur den Strohertrag verbessern, sondern wären auch der Kornbildung sehr vorteilhaft. Niederschläge in der nächsten Zeit hätten auch das Gute, daß sie dem Frühjahrsanbau mützen, und dem schon halb zum Schritt gelangenden Brotstoffen nicht schaden würden, während spätere Regen die schon geschnittene Frucht am Felde treffen und sie in ihrer qualitativen Beschaffenheit beeinträchtigen. Jedenfalls ist nach dem jetzigen Stand in Gerste und Hafer auf einen so befriedigenden Ertrag wie in Weizen und Korn nicht zu rechnen. Die

Maispflanze hat in Ungarn durch die Trockenheit nicht gelitten. Kartoffeln und Rüben benötigen aber dringend reichliche Regenfälle. Die Produktionsgebiete, von welchen Ernteüberschüsse für die Monarchie erreichbar sind, haben eine gute Ernte am Felde, was insbesondere von Rumänien gilt.